

CUSTOM PAINTING

Übungsbuch für Einsteiger



u. a. mit den
**Airbrush Step by
Step Experten**

Holger „Candyman“ Schmidt
& Dennis Mathewson

**AIRBRUSH
STEP BY STEP**
Workbook

AIRBRUSH-KUNST AUF AUTOS, MOTORRÄDERN & HELMEN
Feuer | Adler | Totenköpfe | Grafiken | Indianer | Holzstruktur | US Cars

Hassler, Roger (Hrsg.): Custom Painting Übungsbuch für Einsteiger.
Airbrush-Kunst auf Autos, Motorrädern und Helmen
ISBN: 978-3-941656-44-4

1. Auflage 2015

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://portal.d-nb.de> abrufbar.

Herausgeber: Roger Hassler

Textredaktion: Katja Hassler

Layout + Satz: Roger Hassler und Patricia Peters

© newart medien & design GbR, Katja + Roger Hassler, Hamburg 2015

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

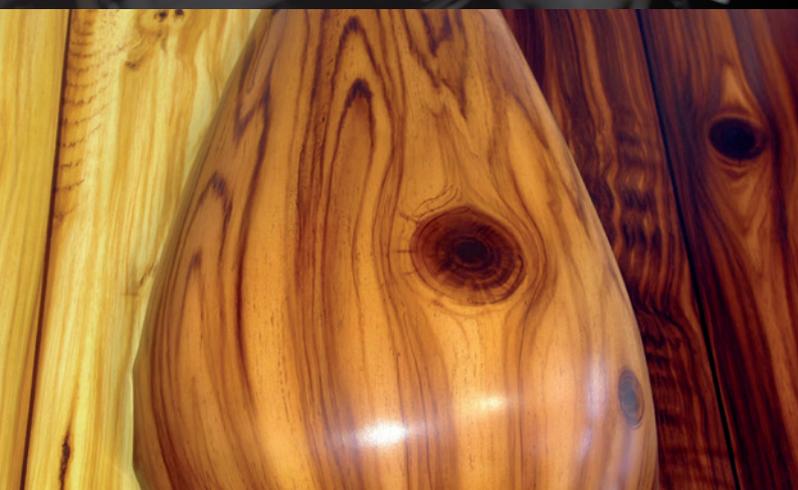
Printed in Germany.

Das Werk und seine Vorlagen sind urheberrechtlich geschützt, jede Verwertung oder gewerbliche Nutzung der Vorlagen und Abbildungen ist verboten und nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages resp. des Autors/Künstlers gestattet. Dies gilt insbesondere für die Nutzung, Vervielfältigung und Speicherung in elektronischen Systemen und auf Datenträgern.

Texte und Abbildungen wurden mit größter Sorgfalt erarbeitet. Der Herausgeber kann für eventuell verbliebene Angaben und deren Folgen weder eine juristische Verantwortung noch irgendeine Haftung übernehmen. Die Nennung von Produkten und Firmen sowie die Angabe von Link-Hinweisen erfolgte nach redaktionellem Kenntnisstand und Auswahl. Sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und erfolgt ohne Gewähr. Warennamen werden ohne Gewährleistung der freien Verwendbarkeit benutzt.



//88// **US CARS**
Traumautos von Piotr Parczewski



//31// **HOLZMASERUNG**
Textur-Imitation von Dennis Mathewson



//46// **CLASSIC FLAMES**
Neu interpretiert von Dennis Mathewson

EINFÜHRUNG

02 Custom Painting

BASICS

03 Untergrund vorbereiten

06 Maskieren

10 Feuer & Flammen

13 Effektfarben

17 Pinstriping

21 Klarlackieren

25 Effizient arbeiten

STEP BY STEP

28 **Vorbehandlung einer Motorhaube**

Vorarbeiten von Holger Schmidt

31 **Holzmaserung**

Textur-Imitation von Dennis Mathewson

36 **American Eagle**

US-Klassiker von Bas Maatjes

46 **Classic Flames**

Neu interpretiert von Dennis Mathewson

53 **Classic Skull**

Einfacher Totenkopf von Dennis Mathewson

58 **Feuer**

Brennender Helm von Tatjana Bösl

62 **Indianer**

Illustration auf Motorradtank von Andras Bathory

69 **Graphics**

Helm-Design von Wolfgang Leidlmayer

74 **Adler in Flammen**

Majestätische Motorhaube von Iran Caro

88 **US Cars**

Traumautos von Piotr Parczewski

KÜNSTLER-PROFILE

96 Die Autoren



// Custom Painting

Wer mit der Airbrush-Kunst Geld verdienen möchte, dem bleibt heutzutage eigentlich nur eine Möglichkeit: Custom Painting. Als Illustrationstechnik in der Werbung, für Bücher oder Zeitschriften sowie als Retuschewerkzeug für Fotografien und Druckerzeugnisse ist Airbrush bereits vor rund 20 Jahren durch die digitale Technik weitgehend verdrängt worden. Auch die Bemalung von T-Shirts hat in Mitteleuropa, anders als in den USA, wenig lukratives Potential.

// Der Begriff „Custom Painting“

Hierzulande wird der Begriff „Custom Painting“ vorrangig für die individuelle Bemalung von Autos oder Motorrädern bzw. deren Teile verwendet. In diesem Sinne wird er auch in diesem Buch verwendet werden. Eigentlich bedeutet Custom Painting aber nur „für den Kunden individuell angefertigte Malerei“ und umfasst als solches also generell alle, von Kunden in Auftrag gegebene Malereien. Darunter würden also z. B. auch die Bemalung von Wänden, Möbeln, Musikinstrumenten o. ä. fallen. Treffender wäre daher eigentlich der im englischsprachigen Raum verwendete Begriff „Automotive Painting“ („Fahrzeugbemalung“). Da sich aber die Arbeitsweisen objektübergreifend stark ähneln, ist das Verschwimmen der Begriffe kaum verwunderlich und grundsätzlich auch nicht dramatisch.

// Ein ganz besonderer Untergrund

Tatsächlich sind es vor allem die Eigenschaften des Untergrundes, die das Custom Painting von herkömmlichen Malereien und Airbrush-Arbeiten (klassischerweise auf Papier, Karton oder Leinwand) unterscheidet und für Anfänger schwierig macht. Der Künstler hat es vorrangig mit Metall oder Kunststoff zu tun, die beide im Gegensatz zum Papier keine Farbe aufsaugen. Die Materialien sind kratzempfindlich und es handelt sich in der Regel um Objekte des täglichen Gebrauchs, noch dazu im Freien. Diese Voraussetzungen stellen besondere Ansprüche an die Haltbarkeit sowie die chemische Zusammensetzung der Farbe sowie die Wahl der weiteren Materialien und Werkzeuge. Schneiden, kratzen oder radieren gebietet sich nur unter bestimmten Bedingungen auf diesen Untergründen. Gerade wegen der fehlenden Berührung mit dem Untergrund hat sich ja die Airbrush als Custom Painting Werkzeug Nr. 1 etabliert. In nahezu allen Fällen ist darüber hinaus zum Abschluss auch eine Klarlackierung des Objektes notwendig, um das Design wisch- und wetterfest zu machen. Insofern beginnt und endet Custom Painting nicht beim Aufsprühen des Motivs, sondern bereits bei der richtigen Vorbehandlung des Untergrundes bis hin zum anschließenden Klarlackieren und Polieren.

// Die geschäftliche Seite

Eine weitere Komponente ist der Faktor „Geld verdienen“, der natürlich nicht immer, aber doch häufig mit Custom Painting verbunden ist. Die Arbeit nach Kundenwunsch stellt hohe Ansprüche an die Flexibilität und das Können eines Künstlers, aber auch an die Zuverlässigkeit und Qualität der verwendeten Materialien. Schnell und gut arbeiten zu können, ist das Geheimrezept erfolgreicher Custom Painter und die

größte Schwierigkeit für viele Anfänger. Hohe Qualität in kurzer Zeit bedeutet ein angemessenes Preis-Leistungsverhältnis für Kunde und Künstler und Raum für weitere Aufträge. Hierfür das richtige Fingerspitzengefühl zu entwickeln, dauert nicht selten Jahre. Hinzu kommt, dass der Custom Painter von seinem Kunden ein Fahrzeug in Obhut bekommt, dessen Wert zumeist nicht unerheblich ist. Anfängerfehler können da sehr schnell sehr teuer werden.

// Ideensammlung statt Ausbildungshandbuch

Das „Custom Painting Übungsbuch für Einsteiger“ ist kein Lehrbuch, das Sie von der Pike auf zum Custom Painter ausbildet. Anders als häufig von Airbrush-Anfängern erwartet, kann dies auch kein einzelner Airbrush-Kurs, und eine staatlich organisierte Ausbildung zum Custom Painter gibt es nicht. Dieses Buch richtet sich an Airbrush-Anfänger, die die Grundlagen der Technik bereits beherrschen und nunmehr die ersten Schritte ins Custom Painting wagen wollen. Der Theorie-Teil „Basics“ vermittelt dazu viele Tipps und Wissenswertes über die speziellen Anforderungen von Untergrund und Materialien sowie über klassische Motive und Techniken wie Flammen und Pinstriping. Im Praxis-Teil „Step by Steps“ finden Sie schließlich 11 Schritt-für-Schritt-Anleitungen ausgewählter Künstlerinnen und Künstler, die Ihnen am praktischen Beispiel verschiedene Custom Painting Arbeitsweisen vermitteln. Dabei umfasst das Motiv-Angebot klassische Custom Painting Designs wie Feuer, Flammen, Totenköpfe, Grafiken und Textureffekte, aber auch illustrative Arbeiten mit Portraits, Tier- und Landschaftsmotiven. Als Untergründe fungieren sowohl Motorhauben, Helme, Motorradtanks und -teile als auch Metallplatten, die insbesondere Anfängern sehr zu Übungszwecken zu empfehlen sind.

// Airbruser vs. Lackierer

Wichtig ist auch zu betonen, dass hierin nicht die Arbeit und das Knowhow von professionell ausgebildeten Lackierern vermittelt oder ersetzt werden soll. Wie Sie sehen werden, empfehlen fast alle Autoren dieses Buches, größere Lackarbeiten, insbesondere die Klarlackierung, an professionelle Lackierereien abzugeben. Als Airbruser sind Sie der Künstler und kein Lackierer. Kleine Einblicke ins Lackierer-Business helfen Ihnen natürlich, mit dem Untergrund und den speziellen Farben besser zurechtzukommen und schließlich – gemeinsam mit einem Lackierer – ein perfektes Ergebnis zu erzielen.

Also egal, ob Sie Custom Painting gewerbsmäßig oder nur am eigenen fahrbaren Untersatz betreiben möchten: Wir würden uns freuen, wenn Ihnen das „Custom Painting Übungsbuch für Einsteiger“ ein paar Grundlagen und Ideen für Ihre Projekte vermitteln könnte.

Ihr Roger Hassler
Hamburg im Juli 2015

**Bilder, Videos und Vorlagen
kostenlos downloaden:**

// www.custom-painting-buch.de //
Passwort: Flames



// UNTERGRUND VORBEREITEN

GRUNDREGELN DER VORBEHANDLUNG

Die Vorbereitung des Untergrundes ist eines der wichtigsten Kapitel im Custom Painting überhaupt. Was man hier falsch macht, rächt sich hinterher gnadenlos. Mit den ersten Schritten Ihrer Arbeit legen Sie fest, wie hochwertig und langlebig Ihre Custom-Arbeit ist. Aber nicht nur das – eine gute Vorarbeit bedeutet auch weniger Stress und geringerer Zeit- und Materialeinsatz. Eine kontrollierte Vorgehensweise ist also unabdingbar. Wenn Sie sich an ein paar einfache Grundregeln halten, ist die richtige Vorbehandlung nicht so kompliziert, wie es manchmal scheint:

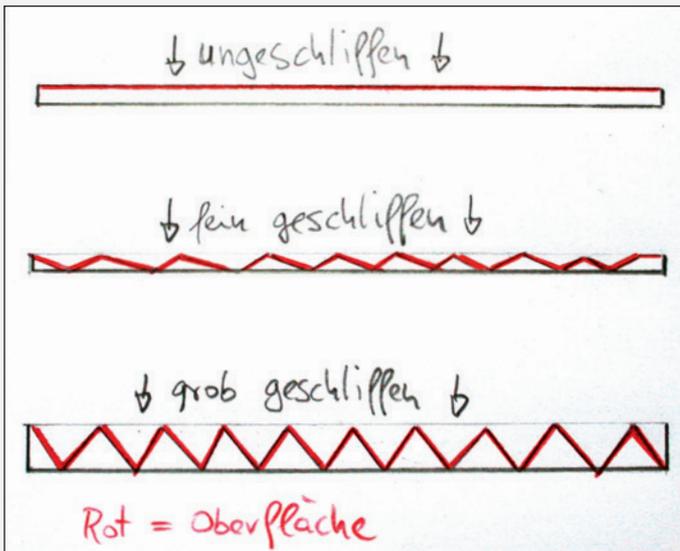
- **Farbe deckt keine Fehler ab, Farbe deckt Fehler auf!**
Arbeiten Sie immer so akkurat wie möglich.
- **Nur wer seinen Feind kennt, kann ihn auch bezwingen!**
Finden Sie heraus, mit welcher Art Untergrund Sie es zu tun haben, um die nötigen Arbeitsschritte und das erforderliche Material festlegen zu können.
- **Verwenden Sie immer nur hochwertiges, für den jeweiligen Zweck geeignetes Material!**

Das spart Geld, Zeit und Ärger. In meiner ganzen Laufbahn hab ich noch kein billiges Schleifpapier, Klebeband oder Grundiermaterial erlebt, das gut funktioniert hat.

- **Reduzieren Sie Ihre Arbeit auf das technisch Notwendige!**
Jede unnötige Farbschicht erhöht das Risiko, dass etwas kaputt geht, und treibt obendrein die Kosten in die Höhe. Das Motto „Viel hilft viel“ greift hier völlig daneben. Chemische Gegenreaktionen oder auch Überbeschichtungen führen schnell zu Haftungsproblemen. Einmal machen... aber dafür richtig!

DAS SCHLEIFEN

Das Ziel ist immer, mit möglichst wenig Aufwand die größtmögliche Haftung zwischen den einzelnen Farbschichten zu erzielen. Sei es durch chemische Prozesse bei Grundierungen oder durch manuelle Bearbeitung wie Schleifen oder Strahlen. Aber warum überhaupt schleifen? Schleifen ist nichts anderes als „das Vergrößern der Oberfläche“. Jede Farbe hat eine gewisse Anhaftungskraft (Adhäsion). Dadurch, dass man die Oberfläche durch Schleifen aufräut, hat die Farbe mehr Angriffsfläche zum Haften. Je gröber man



schleift, desto besser haftet die Farbe. Allerdings muss die Farbe auch in der Lage sein, die Schleifkratzer zu füllen. Optimalerweise müssen Sie also die Schleifkörnung so wählen, dass man grob genug schleift für die optimale Haftung, aber fein genug, damit man hinterher keine Schleifriefen sieht. Bei normalen Airbrush-Farben ist eine Körnung zwischen P800-P1200 optimal. Schleifen Sie feiner, steigt die Gefahr, die Farbe hinterher bei Maskierarbeiten wieder mit abzureißen. Haftungsprobleme lassen sich nachträglich nicht mehr ausbessern!

DIE BEHANDLUNG UNTERSCHIEDLICHER OBERFLÄCHEN

Lackierte Flächen

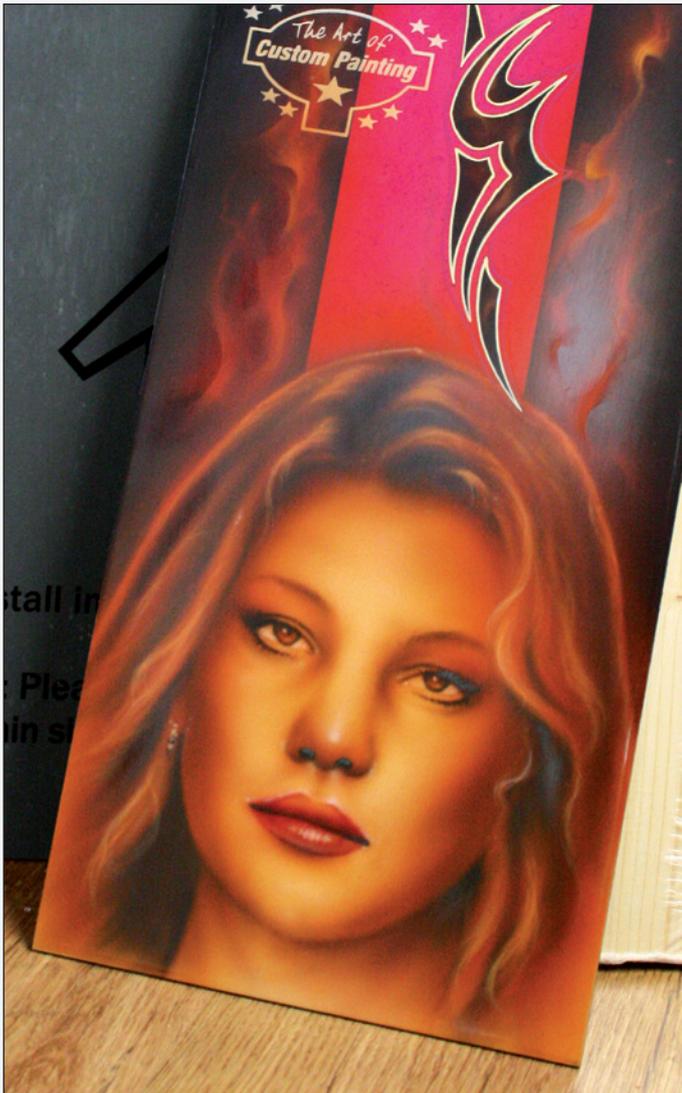
Lackierte Flächen müssen angeschliffen werden, bis die Oberfläche vollständig mattiert ist. Ich verwende erst herkömmliches Nassschleifpapier (P800) oder noch lieber Softschleifpapier und anschließend ein graues Schleifpad zusammen mit Mattierungspaste z.B. von 3M oder Würth. Man kann aber auch handelsübliche Scheuermilch nehmen. Die Schleifergebnisse ähneln sich, allerdings schäumt Scheuermilch auf, und die anschließende Reinigung ist aufwendiger als bei einer professionellen Mattierungspaste.



Anschließend waschen Sie den Untergrund mit Silikonentferner ab. Damit ist er fertig vorbereitet. Zusätzliche Grundierungen oder Haftvermittler sind nicht nötig.

Blankes Metall (Stahl / Aluminium)

Blanke Untergründe sollten erst vernünftig gereinigt werden. Man wendet hier einen relativ groben Schliff an, weil sie anschließend sowieso grundiert bzw. gefüllert werden. Optimal ist ein Schliff in der Körnung P240 (Maschine) oder P280-P360 (Handschliff). Ich empfehle das Nachschleifen mit einem roten Schleifpad. Am besten grundiert man mit einer 2K-Epoxygrundierung oder mit einem guten 1K-Washprimer. Diese Produkte hat jeder Lackhersteller im Sorti-



ment. Nach der Grundierung kann man entweder einen Decklack auftragen oder einen Füller, der anschließend dann aber noch mal fein geschliffen wird.

Roher Kunststoff

Versuchen Sie herauszufinden, um welchen Kunststoff es sich bei Ihrem Objekt handelt. Bei Fahrzeug- oder Motorradteilen gibt es auf der Rückseite meist eine Prägung mit einem Kürzel der Kunststoffart wie PC (Polycarbonat), PS (Polystyrol), PVC (Polyvinylchlorid) usw. Aber auch bei Alltagsgegenständen ist inzwischen meist ein dreieckiges Recycling-Logo mit dem Kunststoffkürzel eingepreßt. Wer also seine Kaffeemaschine airbrushen möchte, findet bestimmt auch da eine Angabe.

Roher Kunststoff muss zuallererst gründlich gereinigt werden, um eventuelle Trennmittelreste zu entfernen. Verwenden Sie Kunststoffreiniger auf Alkoholbasis. Ich verwende oft eine kostengünstige Mischung aus Spiritus und Wasser. Das eliminiert obendrein auch noch die elektrostatische Aufladung des Kunststoffs. Verdüner ist nicht geeignet, weil er den Kunststoff anlösen kann.

Schleift man Kunststoff zu grob, kann man ihn beschädigen; Lösemittel können eindringen und der Kunststoff kann

aufquellen. Deshalb sollte man Kunststoff nur mit einem grauen Schleifpad anrauen, den Rest erledigt der Kunststoffhaftgrund. Dieser wird in einer dünnen Schicht aufgetragen und muss in einem bestimmten Zeitfenster überlackiert werden. Diese Angaben finden Sie in den technischen Datenblättern des Herstellers. Ebenso steht dort, für welche Kunststoffe das Produkt geeignet ist. Polypropylen-Kunststoff (PP) und Polyethylen-Kunststoff (PE) gelten mit normalen, dem Airbrusher und Lackierer zur Verfügung stehenden Mitteln als kaum lackierbar.

Aluminiumverbundplatten

Aluminiumverbundplatten, auch bekannt unter den Handelsnamen Dibond, Alucobond, Rightbond usw., sind ein „Sandwich“-Material, bestehend aus Aluminium und einem Polycarbonatkern. Die Aluminiumoberfläche ist im Werkzustand schon industriell einbrennlackiert, somit gilt auch hier die Vorgehensweise wie für lackierte Flächen.

Holz

Rohes Holz ist ein Untergrund, der beim Custom Painting zum Glück nicht allzu oft bearbeitet werden muss. Holz hat leider die Angewohnheit, stark zu saugen. Wenn man hier nicht aufpasst, kann man viel Geld für Material verschwenden. Die erste Reaktion auf Holzuntergründe, gerade von Autolackierern, ist: Füller drauf! Aber genau das ist falsch. Nach ein paar Minuten ist der Füller aufgesaugt. Also wird die Prozedur ein paar Mal wiederholt und schon hat man viel Zeit und Material verschwendet. Fahrzeugreparaturmaterial ist aber grundsätzlich das teuerste Material, das man kaufen kann, und für Holz nur bedingt geeignet. Isoliergrund oder Isolierfüller aus dem Tischlerbereich kostet nur einen Bruchteil und ist genau dafür gemacht, nämlich in das Holz einzudringen, Holzinhaltsstoffe abzusperren und den Untergrund für eine Lackierung vorzubereiten. Ein fachliches Gespräch mit dem Tischler um die Ecke hilft hier ungemein.

Glasfaserverstärkter Kunststoff (GFK)

GFK-Teile sollten als Erstes gründlich mit Silikonentferner gereinigt werden. Um die Teile entnehmen zu können, werden die Formen vorher mit Trennwachs versehen. Dieser ist logischerweise anschließend auch auf den GFK-Teilen und muss vor dem Schleifen gründlich entfernt werden. Oft liest man im Internet, dass GFK-Teile getempert (ein Material über einen längeren Zeitraum erhitzen) werden sollen, damit Trennmittelreste aus den Poren ausdünsten. Das ist aber falsch. Getempert wird, um Spannungen aus den GFK-Teilen zu nehmen und Eigenschaften wie Temperaturbeständigkeit usw. zu verbessern. Der Airbrusher braucht sich mit diesem Thema also nicht zu beschäftigen – zumal sich bei einem nachträglichen Tempern außerhalb der Form die Teile verziehen können.

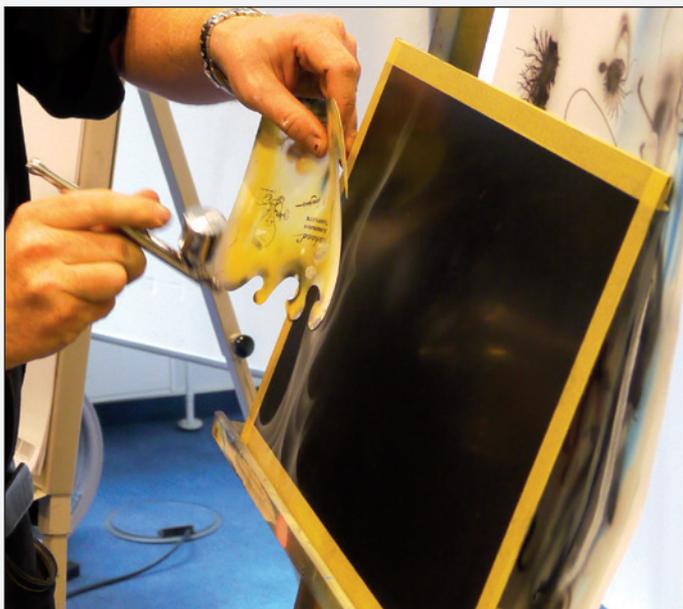
GFK sollten Sie immer relativ grob schleifen (P240-P360) und anschließend mit einem guten Acrylfüller beschichten. Lassen Sie sich nicht von dem Namen „glasfaserverstärkter Kunststoff“ irritieren! Hier einen Kunststoffhaftgrund vorzuspritzen, ist unnötig. Wie schon in den Grundregeln erwähnt, reicht es, sich auf das technisch Notwendige zu beschränken.

Autor / Fotos: Holger Schmidt

// Maskieren

MASKIERUNG: WIE UND WOZU?

Mit dem Airbrushgerät arbeitet man, ohne den Malgrund zu berühren. Durch die Zerstäubung der Farbe wird ein feiner, gleichmäßiger Farbauftrag mit seichten Übergängen erreicht. Für große Flächen und sanfte Verläufe ein Segen – gleichzeitig aber auch ein Fluch: Die fliegenden Farbtröpfchen bewegen sich im näheren Umkreis ungehindert überall hin – ob gewollt oder nicht. Hier kommt die Maskierung ins Spiel. Großflächig betrachtet schützt sie Motivbereiche vor unerwünschtem Farbnebel, im Detail gesehen schafft sie eine genaue Abgrenzung von Linien und Flächen, von der einen Farbe zu einer anderen. Durch die Abgrenzung bestehen für den Betrachter Formen. Was ein Pinsel also quasi durch die Farbverteilung seiner Borsten schafft, erreicht die Maskierung durch „Abschirmung“. Flexibel und vielfältig angewendet entstehen dadurch unzählige Gestaltungsmöglichkeiten für Kanten, Strukturen und ganze Motive. Grundlegend werden zwei Arten der Maskierung unterschieden: Die lose Schablontentechnik und das Arbeiten mit klebender Maskierung, die sich in vielen Fällen auch sehr gut kombinieren lassen.



DIE LOSE SCHABLONENTECHNIK

Eine lose Schablone kann ein normales Stück Papier sein, eine spezielle nichtklebende Folie wie z.B. Mylar oder auch einfach nur ein Gegenstand, den man auf den Malgrund setzt.

Vorteile

Der Vorteil der losen Schablontentechnik ist die hohe Geschwindigkeit, in der sie angewendet werden kann, und ihre Flexibilität. Lose Schablonen ermöglichen schnelle Positionswechsel – sogar während des Sprühprozesses, um z.B. Strukturen zu erzeugen. Vor allem aber lässt sich je nach Nähe der Schablone zum Untergrund die

Schärfe der Kante bestimmen: Eine angedrückte Schablone ergibt eine scharfe Kante, eine leicht angehobene/entfernte Schablone schafft eine weichere Kante, da noch ein wenig Farbe unter die Schablone gelangen kann.

Nachteile

Im Gegensatz zum Arbeiten mit klebenden Maskierungen muss der Anwender schon gut aufpassen, dass die lose Schablone nicht verrutscht, wenn ein scharfkantiger Abdruck erwünscht wird. Auch die Gefahr, dass Farbe unter die Schablone läuft, ist erheblich größer.



Anwendung

Die Anwendungsbereiche von losen Schablonen liegen vor allem im Erzeugen von Strukturen oder einfachen Grundformen wie z.B. Flammen oder Bergen. Aber auch bei der Wiederholung von grafischen Elementen und Mustern eignen sich lose Schablonen gut, da sie in der Regel mehrfach verwendet werden können. Wo klebende Materialien nur schlecht befestigt werden können, z.B. auf Textilien oder auf der Haut (beim Bodypainting), sind lose Materialien die bessere Alternative. Durch das schnelle Auflegen und Abnehmen der Schablonen, die Dreh- und Wendemöglichkeiten sowie ihre Wiederverwendbarkeit werden lose Maskierungen vor allem dort angewendet, wo es schnell gehen muss, wie z.B. beim Custom-, T-Shirt- oder Bodypainting. Aber auch lose Schablonen lassen sich je nach Untergrund mit Gewichten, Magneten oder auch mit Klebefilm fixieren. Wird die Rückseite z.B. mit Sprühkleber eingenebelt, kann eine lose Schablone auch in eine leicht klebende umgewandelt werden. Ist die Schablone jedoch sehr feinteilig oder der Untergrund stark gebogen, ist eine Anwendung aber auch manchmal gar nicht möglich.

ARTEN UND MATERIALIEN

Fertige Schablonen aus dem Fachhandel

Im Airbrush-Fachhandel sind zahlreiche vorgefertigte Schablonen im Angebot. Diese lassen sich unterscheiden in

- Schritt-für-Schritt-Schablonen, die dem Airbrush-Anfänger die Realisierung vorgegebener Motive vereinfachen und meist aus mehreren Teilen bestehen.



- **Motivschablonen:** Einfache „Scherschnitt-Motive“ werden mithilfe der Schablonen meist als Airbrush-Tattoos oder Airbrush Nail Art aufgesprüht.
- **Strukturschablonen** dienen Airbrush-Künstlern zur schnellen Erzeugung von Strukturen wie Holz, Planetenoberflächen oder Wasserblasen, aber auch Motivmustern (Biomechanik, Schädel, Steampunk o. ä.).
- **Freihandschablonen** wie Kurven- oder Kreisschablonen sind flexibel einsetzbar und dienen zur schnellen Kanten-erzeugung, z. B. bei Portraits oder Flammen.

Papier

Ein Blatt Papier findet sich in jedem Haushalt. Fast alle Papiere haben eine gerade Seitenkante und können dem Künstler beim Aufsprühen von geraden Linien helfen. Wird ein Stück Papier zerrissen, ergibt sich eine interessante Kontur, z. B. für Bergstrukturen, Erdboden o. ä. Da man auf Papier auch schnell und einfach Motive zeichnen kann und es sich einfach schneiden lässt, lassen sich daraus auch sehr gut eigene Motivschablonen herstellen. Der Nachteil ist, dass so ein Bogen normales Papier recht schnell Farbe aufsaugt und durchweicht. Außerdem ist das Material nicht durchsichtig und erschwert dadurch die akkurate Positionierung der Schablone.



Pappe

Dünne Pappen haben ähnliche Vor- und Nachteile wie Papier. Durch die Stabilität kann diese aber öfter benutzt werden. Auch flattert das Material im Luftstrom nicht so schnell wie ein Stück Papier. Wollen Sie also Motive längerfristig anwenden, ist Pappe ein preisgünstiges Material.

Transparentpapier

Wie aus Papier und Pappe lässt sich auch aus Transparentpapier schnell und einfach eine Schablone schneiden. Der Vorteil ist zudem, dass das Motiv durch die Maskierung zu erkennen bleibt und so Konturen einfach auf das Papier zu übertragen sind. Allerdings kann auch Transparentpapier schnell die Farbe aufsaugen, sich wellen oder vom Luftstrom hochgeblasen werden – insbesondere wenn es sich um sehr dünnes Material handelt.

Polyester-, Acetat-, PVC- oder Mylar-Folie

Durchsichtige Folien haben den Vorteil, dass die Schablone transparent, abwaschbar, häufig wiederverwendbar und in den meisten Fällen auch lösemittelresistent ist. Im Fachhandel gibt es Transparentfolien aus verschiedenen Materialien als Bogenware im A4- oder A3-Format. Um Motive vorzuzeichnen, benutzen Sie einen permanenten Filzstift oder legen Sie beim Schneiden einfach die Konturzeichnung oder Vorlage darunter. Folien lassen sich am besten mit einem sog. Stencil Burner schneiden, einem lötkolbenähnlichen Gerät, das saubere Schnittkanten hinterlässt. Acetat kann z. B. auch nur oberflächlich mit dem Skalpell angeritzt werden und dann sauber gebrochen werden. Außerdem lassen sich Schablonen aus Folien mit einem Lasergerät oder kostengünstigen Schneidplotter herstellen. Fast alle im Handel erhältlichen Fertig-Schablonen sind aus Polyesterfolie oder dem sog. Mylar geschnitten. Neben den vielen Vorteilen haben Folien jedoch bei gekrümmten Objekten den Nachteil, dass sie sich meist nicht so gut an den Körper anschmiegen und dadurch keine scharfe Maskierung bieten. Dieses Phänomen tritt z. B. häufig bei großflächigen, aber detailreichen Tattoo-Schablonen auf.

Gardinen, Bordüren, Netze, Schwämme und andere Textilien

Ungewöhnliche Strukturen erfordern ungewöhnliche Maskierungen. Oftmals liegt die Imitation der Struktur gar nicht so



weit vom Original entfernt. So können Spitzen oder Textilmaschen zur Simulation entsprechender Strukturen dienen. Aber auch Omas alte Bordüren, Gardinen oder Torten-Spitzenpapier können für eigene Kreationen zweckentfremdet werden. Netze von Kartoffeln und Orangen werden häufig zur Simulation von Schuppenmustern benutzt. Der Vorteil ist, dass diese Materialien oft recht flexibel sind und sich dem Objekt anschmiegen. Darüber hinaus sind sie überall erhältlich und kosten fast nichts – außer ein bisschen Kreativität und Experimentierfreude.

Blätter, Federn, Watte, Tücher

Wollen Sie einen „Blätterwald“ arrangieren, denken Sie einfach an Ihre Kindheit zurück: Draußen Laub sammeln und nicht mit der Zahnbürste, sondern mit dem Airbrushgerät herumsprühen. Ebenso funktioniert es z. B. auch mit Federn. Watte oder Zellstofftücher können dagegen z. B. genutzt werden, um weiche Kanten wie z. B. bei Wolkenkonturen zu erzeugen.

Lineale

Natürlich liegt auch die Verwendung von Linealen als Schablone nahe. Der Vorteil ist, dass diese meist schon recht gut auf einem glatten Untergrund aufliegen und in vielen Fällen recht preiswert sind. Es gibt gerade Lineale aus Metall und Plastik, Kurvenlineale (z. B. die bekannten Burmester-Lineale oder auch biegbare Kurvenlineale), Kreislineale, Geodreiecke und vieles mehr.

Andere Materialien und Formen

Neben den schon aufgelisteten Materialien können Sie natürlich alles heranziehen, was nicht niet- und nagelfest ist. Machen Sie aus Omas altem Schnapsglas oder einer



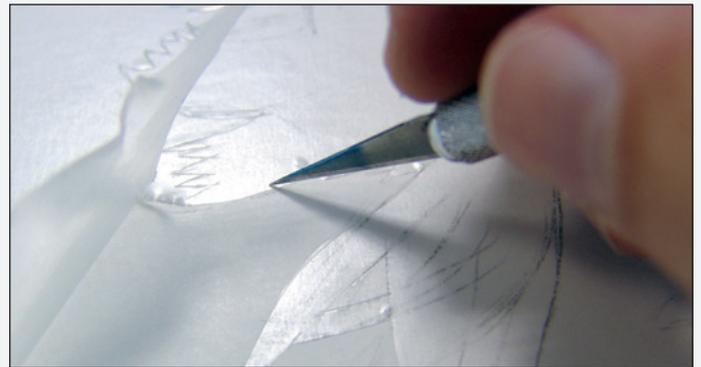
alten Klebebandrolle eine Maskierung für Sonnen und Planeten, den eigenen Daumen oder einen Löffel zur Mini-Kurvenschablone.

DAS ARBEITEN MIT KLEBENDEN MASKIERUNGEN

Anders als bei losen Schablonen greift man bei klebenden Maskierungen in der Regel auf die dafür vorgesehenen Spezialprodukte aus dem Fachhandel zurück. Dort gibt es klebende Materialien in diversen Formen und mit unterschiedlicher Haftkraft.

Vorteile

Vor allem bei großen Flächen und komplexen Motiven ermöglicht die klebende Maskierung volle Bewegungsfreiheit und zwei freie Hände zum Brushen. Klebende Maskierungen können nicht verrutschen und ermöglichen auch längeres Arbeiten bei gleichbleibender Maskierung. Vor allem Details lassen sich mit klebender Maskierung sehr genau maskieren und herausarbeiten. Auf gebogenen Objekten garantiert die klebende Maskierung ein besseres Anschmiegen an den Untergrund.



Nachteile

Je nach verwendeter Maskiersorte und Maluntergrund besteht die Gefahr, dass die klebende Maskierung die Farbe wieder anhebt oder – im Fall von Papier – sogar den Untergrund zerstört. Daher ist es in einigen Fällen ratsam, vorher erst einmal auszuprobieren, ob die Klebkraft für das jeweilige Vorhaben ggf. zu stark bzw. der Untergrund für eine klebende Maskierung geeignet ist. Farbschichten sollten dünn und nicht zu nass aufgetragen werden, da sich sonst die Farbe an den Kanten des Maskierfilms sammeln kann,

